

Sommer und Sonne im Kleingarten genießen

Ehepaar Narloch aus Schöningen verbringt die Freizeit auf ihrem Areal in der Anlage Am Negenborn – Abends Klavier- und Geigenmusik

Von Reinhard Wagner

SCHÖNINGEN. Amsel, Drossel, Fink und Star...! Nein, nicht das alte Kinderlied ist gemeint. In diesem Fall tragen die Wege in der Kleingartenkolonie Am Negenborn in Schöningen die Namen von Vögeln. Die wiederum genießen, wie die Besitzer der Kleingärten, den Sommer auf ihren Grünflächen.

Mittagszeit in Schöningen, wer nicht arbeitet liegt im Schatten, nur wenige reckeln sich in der Sonne. Auch in den Kleingärten Am Negenborn in der Nähe des Badezentrums hört und sieht man kaum jemand.

Allein im ersten Garten am Eingang von der Straße Negenborntrift unterhalten sich zwei Männer. Einer ist Berthold Kirchmann. Seit drei Jahren Vorsitzender des Kleingärtnervereins. Hinter einer dichten Hecke stehen Hollywoodschaukel,

Stühle und Tische. Der Hausherr setzt nach kurzem Plausch mit dem Nachbarn die Renovierungsarbeiten an der Laube fort.

„Wir sind gerade aus dem Urlaub zurück gekehrt, nun gibt es genug Arbeit im Garten.“ Den besitzt Kirchmann seit 1987, als er Mitglied wurde.

Erst seit einem Jahr sind Doris-Annette und Wolfgang Narloch in ihrem Garten am südöstlichen Rand der Negenborn-Anlage. Der Sonnenschirm ist aufgespannt, auf dem Tisch stehen zwei Flaschen Bier. Siesta in der Mittagshitze. Sie ist nicht nur für die Narlochs willkommener Anlass, die Arbeit zu unterbrechen.

Er stammt aus Duisburg, sie aus Osnabrück. Vor fünf Jahren sind sie nach Schöningen gezogen. Der Maler und Lackierer ist arbeitslos und bemüht sich daher intensiv um die Renovierung des Gartens. Die Vorbesitzerin hat nicht alles zur Zufriedenheit hinterlassen, erklären die

beiden Neubesitzer. „Es ist noch viel zu tun“, doch Wolfgang Narloch macht die Arbeit offensichtlich Spaß. „Meine Eltern hatten auch einen Garten, deshalb weiß ich, was darin alles zu tun ist.“

Der Kleingarten nahe des Stadtzentrums bietet Erholung und Freizeit zugleich für das Ehepaar. „Wir genießen die Ruhe.“ Obwohl, die werde ab und zu unterbrochen von Geigen- und Klaviermusik. Von irgendwo außerhalb der Kleingartenanlage erklingt sie meist abends. „Die ist vom Feinsten und stört nicht“, versichert Doris-Annette Narloch.

Andere Gärtner vom Negenborn wollen sich nicht stören lassen; auch bei der Zeitung machen sie keine Ausnahme. Die Ruhe und Erholung sei ihnen gegönnt.

Der Vorsitzende ist stolz auf seinen Verein. Die 100 Gärten sind alle vergeben. „Wir haben sogar eine Warteliste.“ Das Besondere an diesem Kleingärtnerverein ist der hohe Ausländeranteil. 15 Prozent, die meisten sind aus Osteuropa.

„Vorbildliche Mitglieder, die halten ihre Areal in Ordnung“, Kirchmann gerät fast ins Schwärmen. Das seien fast alles Selbstversorger, deshalb gebe es in ihren Gärten viel Gemüse und Obst. Der Vorsitzende weiß aber auch, dass die Zeiten anders sind. Der Kleingarten ist meistens eher Erholungszone, als dass er für die Versorgung mit gesundem Essen genutzt wird.

Es gebe inzwischen auch mehr junge Menschen, die Gärten pachten. Nicht jede Familie könne sich Urlaub und Auto leisten, dafür aber den preiswerten Kleingarten in der Anlage Am Negenborn. Den Vorsitzenden freut es, denn leere Kleingärten bieten keinen schönen Anblick.



Im Schatten vor der Laube genießen Doris-Annette und Wolfgang Narloch ihr Kleingärtnerdasein in Schöningen. Fotos (2): Hähnsen



Sommeridylle in den Kleingärten am Negenborn in Schöningen. Die Wege sind nach Vögeln benannt. Ruhezeiten stehen auf einem weiteren Schild.

„Ich fühlte mich eins mit dem Himmel und den Lüften“

Mit dem Heißluftballon in den Abendhimmel: Landrat Gerhard Kilian und BKB-Personalchef Diethard Bendrat schwebten über dem Elm

Von Jessica Perl

SCHÖNINGEN. Noch zögert Pilot Ingo Lorenz und beobachtet mit prüfendem Blick die Bäume am Rand des Schöninger Elmstadions. An ihnen kann er erkennen, wann der beste Zeitpunkt für einen Ballonstart gekommen ist. „Schwach windig, blauer Himmel – das ist schon mal so, wie wir das gerne haben wollen“, stellt Lorenz fest, doch noch zeigen die Bäume deutlich: Es gibt Wind-Böen.

Ausgebreitet sieht die riesige grüne Hülle des Heißluftballons beeindruckend groß aus, finden die Anwesenden: 1800 Quadratmeter Stoff wurden für den BKB-Ballon verarbeitet, der an diesem Sommerabend endlich seine erste Fahrt über den Landkreis antreten soll.

Die Idee zu diesem „abgehobenen“ Werbeträger kam durch die Flamme, das neue Logo der BKB AG, seit diese auf Abfallverbrennung umgestellt hat. „Auch im Heißluftballon spielt die Flamme die entscheidende Rolle, und so entschlossen wir uns, solch eine Hülle anfertigen zu lassen“, erzählt Dr. Henrich Wilckens, Vorstandsvorsitzender der BKB AG.

Geduldig warten die sechs Passagiere für die Fahrt mit Ingo Lorenz auf der Wiese. Unter ihnen sind der Personalchef der BKB, Diethard Bendrat, und Landrat Gerhard Kilian. „B-K-B: Bendrats und Kilians Ballonfahrt“, fällt Wilckens auf, und gut gelaunt gibt sein Personalchef zurück: „Sie wissen ja, wo mein Testament liegt.“

Von tatsächlicher Angst ist aber keine Spur: „Im Gegenteil, ich habe viel Gutes über das Ballonfahren gehört und bin sehr gespannt und voller Vorfreude“, erklärt Bendrat.

Außerdem im Korb dabei ist Andrea Bruns aus Esbeck. Die gelernte Bürokauffrau gewann das Ticket für die Ballon-Fahrt beim Gewinnspiel unserer Zeitung. Wie Gerhard Kilian ist auch sie nie zuvor mit einem



Da hebt er ab, der Ballon direkt neben dem Elmstadion. Fotos (2): Oliver Bauer

Ballon geflogen. Der Pilot dagegen kennt sich bestens aus über den Wolken: Bereits mehr als 600 Fahrten hat Ingo Lorenz schon unternommen. „Fahrten, nicht Flüge“, erklärt er, „das wird oft falsch gemacht.“ Lorenz hatte eine Kfz-Werkstatt, seit 1992 kam dann das

Heißluftballon-Fahren dazu. Mittlerweile widmet er sich der Ballon-Fahrt schon seit zwei Jahren ausschließlich. In seinem luftfahrttechnischen Betrieb in Gifhorn ist er Pilot, Lehrer und Prüfer, zudem werden Reparaturen angeboten. Auf die Frage, ob er schon mal abgestürzt

sei, meint er: „Ach, noch nicht oft,“ und lächelt schelmisch in Richtung seiner Passagiere.

Unter diesen sind neben den bereits genannten auch Margitta Krebs mit ihrem Mann und ihrer Tochter. Frau Krebs hatte als Mitarbeiterin der BKB AG eine Karte bei einem betriebsinternen Gewinnspiel gewonnen, ihre Familie buchte dann kurzerhand nach.

„Die Wartelisten für Ballonfahrten sind lang“, berichtet Lorenz, „wir können nun einmal nicht jeden Tag starten, das hängt vom Wetter ab.“

Heute aber wird gestartet, Lorenz gibt sein Okay, und die große Hülle wird per Ventilator mit kalter Luft gefüllt. Dabei müssen die Passagiere mit anpacken: „Ballonfahren geht nur im Team“, betont der Pilot.

Beim Start und später bei der Landung kann Wind zum Problem werden, da die nicht ganz pralle Hülle am Boden hin und herschleudert. „In der Luft später ist der Hüllendruck hoch genug, so dass der Wind dann keine Rolle mehr spielt“, erklärt Lorenz den Passagieren.

Als die Hülle schon zu einer beachtlichen Größe angeschwollen ist, stellt er den Brenner an und der Ballon erhebt sich zu majestätischen 30 Metern Höhe. Die Ballonhülle mit dem BKB-Aufdruck fasst 5100 Kubikmeter.

Nun, wo der Ballon aufrecht und noch leicht schwankend auf der Wiese steht, klettern die Passagiere in den Korb. Noch eine letzte Instruktion vom Piloten – „weder in der Luft, noch am Landeplatz springt hier bitte irgendjemand raus, bevor ich es sage!“ – und schon geht es los, in die Luft und über den Elm. Begleitet wird der Ballon auf der Erde von einem Transportfahrzeug, das ihm bis zum Landeplatz folgt.

Dieser ist schließlich nach einer Stunde und 36 Minuten Ballonfahrt in Form einer Stoppelwiese gefunden, kurz hinter Schöppenstedt. „Es war wunderbar“, findet Andrea Bruns und erzählt fröhlich: „Einmal

waren wir sogar über 3000 Meter hoch, über den Wolken, da war es ganz schön kalt.“

Auch Landrat Gerhard Kilian genoss die Ballonfahrt: „Es war sehr schön“, berichtet er, „besonders diese Ruhe dort oben ist beeindruckend.“ Diethard Bendrat war begeistert von dem Gefühl, zu schweben: „Ich fühlte mich eins mit dem Himmel und den Lüften“, lacht er und schwärmt: „Von oben ist mir erst richtig bewusst geworden, wie schön unsere Region doch ist.“



Andrea Bruns aus Esbeck gewann die Ballonfahrt beim BZ-Gewinnspiel.